Uganda – Leben in und am Victoriasee

missio

© www.missio.at 2018

© www.missio.at 2018

Rekordhalter

- zweitgrößter Süßwassersee der Welt
- größter See Afrikas
- Fläche: 68.870m^2 → das ist in etwa so groß wie ¾ der Fläche Österreichs

© www.missio.at 2018

- Einige der größten Städte Ugandas liegen am Victoriasee.
- Darunter die Hauptstadt Kampala.
- Nahe der Stadt Jinja tritt der Nil aus dem Victoriasee.
- Die Stelle wird als „Quelle des Nil“ bezeichnet.

Die „Quelle des Nil“

Große Artenvielfalt

- Die Ufer und Feuchtgebiete um den See beheimaten viele verschieden Arten, z.B.:
- Nilkrokodile
- Otter
- Schildkröten
- Kraniche, Adler, Eisvögel, ...

© www.missio.at 2018

Etwa 1.112 Vogelarten leben in Uganda.

2018 © www.missio.at

Nilkrokodile bevölkern die Seeufer.

© www.missio.at 2018

Auch Affen tummeln sich in den Bäumen entlang der Ufer.

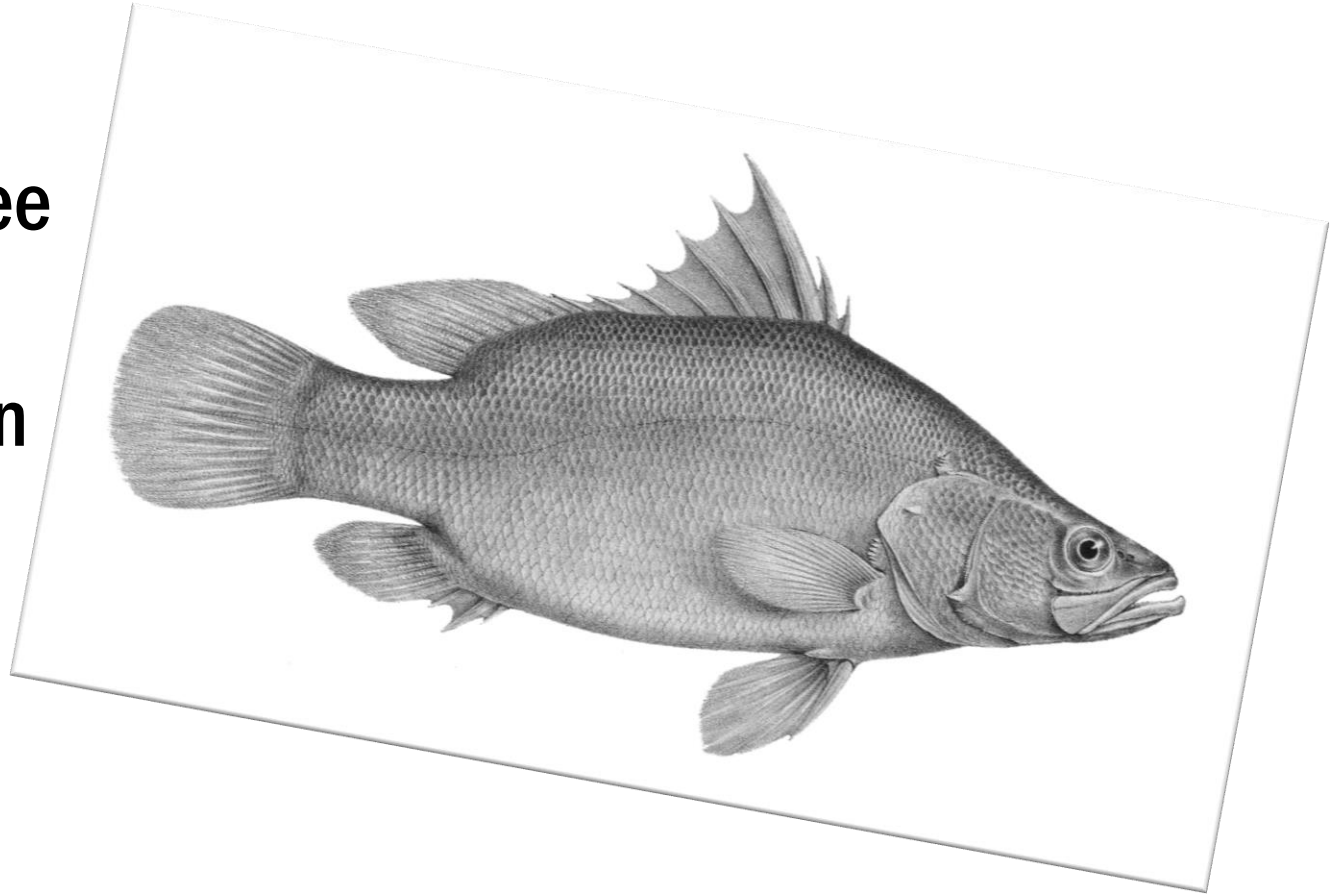
© www.missio.at 2018

Hunderte Buntbarsch-Arten kommen nur hier vor.

© www.missio.at 2018

Doch...

- Seit den 1970ern sind 300 der über 500 Fischarten aus dem See verschwunden.
- Hunderte nur hier lebende Arten sind ausgestorben.
- Zuvor setzten die britischen Kolonialherren den Nilbarsch im See aus.



© www.missio.at 2018

Ein Raubtier als Exportschlager

- Der Nilbarsch kann bis zu 200kg schwer und 2m lang werden.
- Der Raubfisch sollte die kleineren Fische fressen, die als wertlos galten.
- Ohne natürliche Feinde konnte er sich stark vermehren.
- Er ist bis heute ein wertvolles Exportprodukt.

© www.missio.at 2018

Lebensgrundlage in Gefahr

- Millionen Menschen leben heute von der Fischerei.
- Sie arbeiten z.B. als Fischer, Hafenarbeiter, Händlerinnen, Köchinnen, Bootsbauer oder in einer der großen Fischverarbeitungs-Fabriken.
- Doch es gibt immer weniger Nilbarsche im Victoriasee.

© www.missio.at 2018

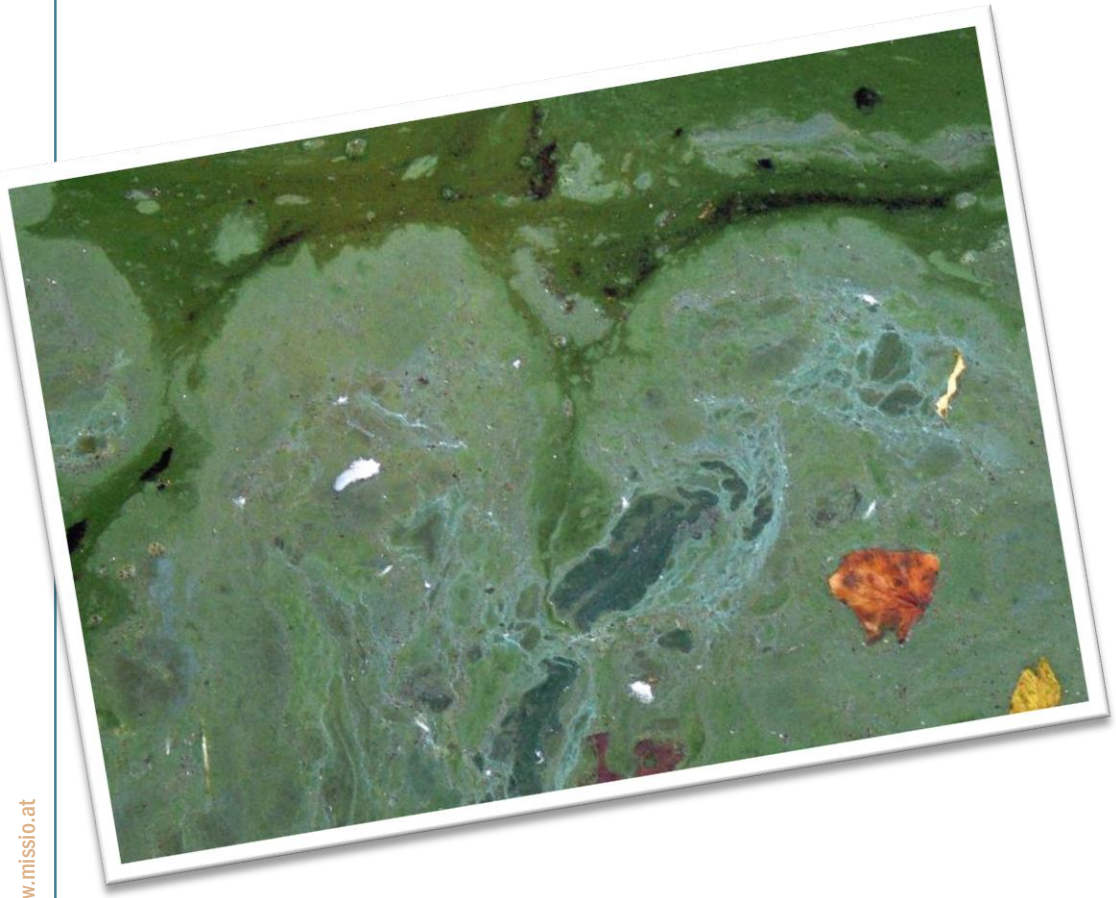
Viele Fischer können ihre Familie kaum mehr ernähren.

Gejagter Räuber

- Heute wiegen die größten gefangenen Nilbarsche nur mehr etwa 40kg.
- Die Regierung gibt illegalen Fischern die schuld.
- Sie fangen zu viele Jungtiere und gefährden damit die Fischbestände.
- Nun geht das Militär gewaltsam gegen sie vor, um den Fisch zu schützen.

© www.missio.at 2018

Sind die Fischer wirklich schuld?



- Neben der Überfischung ist vor allem die Umweltverschmutzung ein großes Problem.
- Große Fabriken leiten ihre Abwässer in den See.
- Schwermetalle gelangen in die Nahrungskette und ins Trinkwasser.
- Düngemittel aus der Landwirtschaft lassen giftige Bakterien im Wasser wachsen.
- Pestizide von den Feldern vergiften die Lebewesen im See.

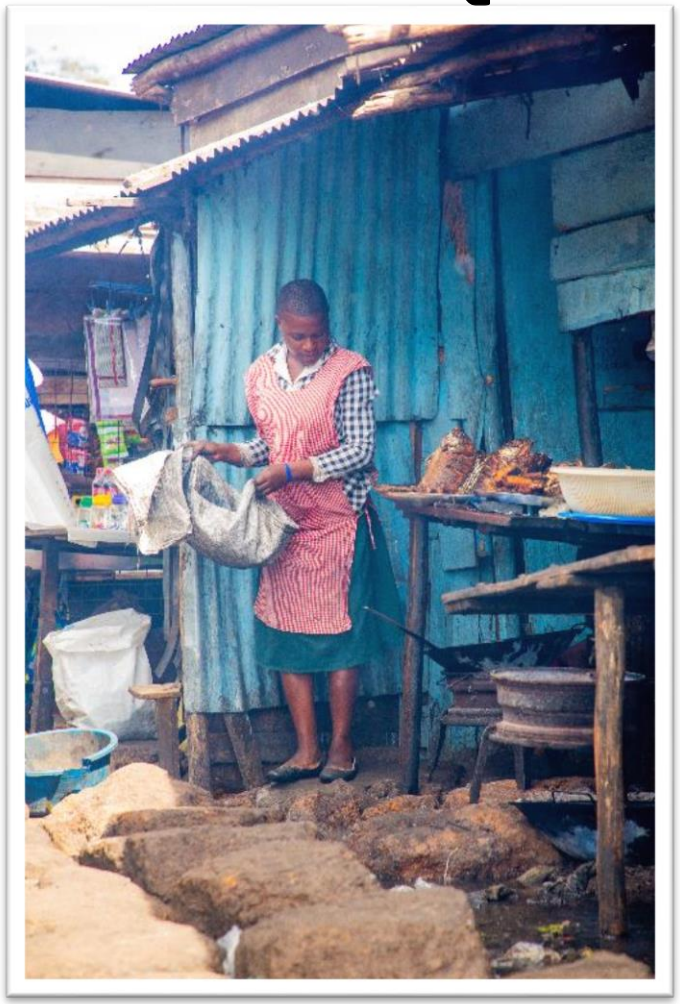
© www.missio.at 2018

„All diese Giftstoffe landen im Futter der Fische. Sie landen in den Algen und in den Kleinstlebewesen, die von Fischen gefressen werden.“

- Robinson Odong, Wissenschaftler an der Makerere Universität in Kampala

© www.missio.at 2018

Höchste Qualität für den Export



- Besonders Fische, die in die EU exportiert werden, werden streng kontrolliert.
- Für Konsumentinnen und Konsumenten in Europa bestehe daher keine Gefahr, sagt der Forscher.
- Fische für den ugandischen Markt werden weniger streng kontrolliert.
- Sie werden oft nahe der Ufer gefangen, wo die Schadstoffbelastung am größten ist.

© www.missio.at 2018

Eine der vielen kleinen Anlegestellen am Victoriasee

2018 © www.missio.at

Zukunft ungewiss

- Die Regierungen von Uganda, Tansania und Kenia wollen den Zustand des Sees verbessern.
- Z.B. mithilfe von:
  - neuer Technologie, um Abwässer zu behandeln
  - Sanitäranlagen für die Menschen
  - Förderung von Aquakultur

© www.missio.at 2018

Umweltbewusstsein wächst

- Nationale Umweltschutzorganisationen machen Druck auf die Regierung.
- Dabei werden sie von der Jugend unterstützt.
- Die ugandische Fridays For Future-Bewegung will die Menschen für den Umweltschutz gewinnen.

© www.missio.at 2018

Bildung für eine bessere Zukunft

- Die vielen Menschen, die vom Fischfang leben, brauchen dringend andere Möglichkeiten, Geld zu verdienen.
- Nur mit einer guten Schulbildung haben ihre Kinder eine bessere Zukunft.

© www.missio.at 2018

Missio – Päpstliche Missionswerke in Österreich

Verändere mit uns die Welt!